

's neue Oberbaselbieter-Lied

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.09.2024**

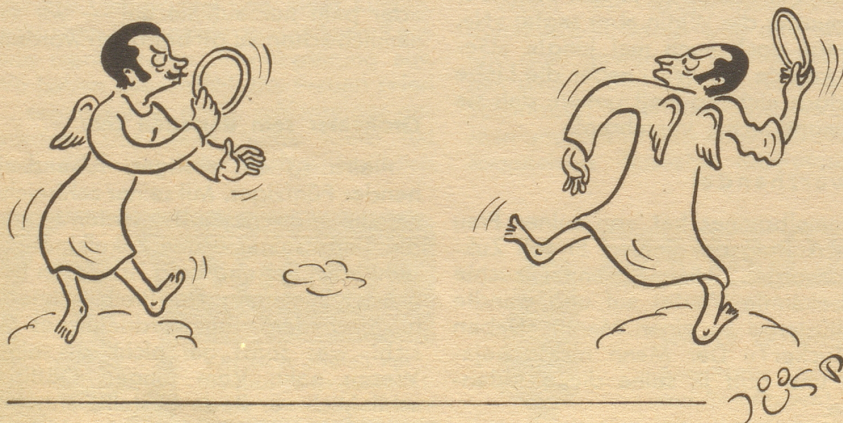
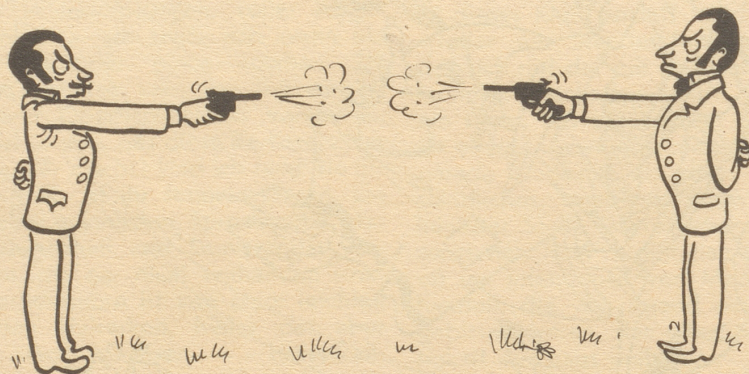
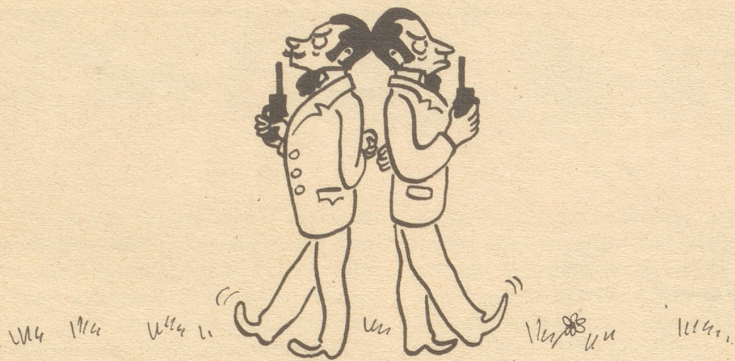
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Erzfeinde

's neue Oberbaselbieter-Lied

(g'sunge wird's no d'r alte Melodie:
«Vo Schönebuech bis Ammel ...»)

Mir Oberbaselbieter
Vom Bölche bis zum Rhy,
Vo Lieschtel bis uf Ammel,
Mir säge's jedem gly:
Mir möge d'Schtadt nit schmöcke,
Mir sy us ruuchem Holz,
: Und bsunders eusi Lieschtler
Die hei do druf e Schtolz. :

Am Sunntig chöome d'Basler
Zu eus ... 's isch allerhand,
Si wei drum Luft cho schnappe
Im Baselbieterland.
Si frässe ganzi Hüffe
Und suffe eus're Wii
: 's isch gliich — si zahle saftig
Mir mache 's Gschäft derbi. :

Wenn öppe eus'ri Junge
Bi eus nüt leehre wei
Git's z'Basel prima Schuele
Döört sy' se denn dehei.
Mir teue d'Basler mälche
Es isch diräckt e Flohn
: Denn d'Schtadt chriegt drum scho lang
Viel z'wenig Subväntion. [vo eus

Mir hei gärn gueti Musig
Und Kunschtverschändnis au,
Nur fählt em «Kanton Lieschtel»
E schöne Musebau.
's macht nüt — mir geu' uf Basel,
Döört cha me-n-öppis gseh,
: Und 's Schtadttheater schpielt für eus
Was wei mir ächt no meh?:

Hei mir emol z'viel Chrancki,
Das macht eus gar nüt us,
Denn bringe mir de Basler
Ganz raffiniert d'r Schmus.
Dä neu Schpital in Basel
Nimmt eus'ri Lüt in d'Pfläg
: Und chöome si vo döört denn z'ruck
No sy'se prächtig z'wäg. :

Mir geu in d'Schtadt go wärche,
Das isch nur euser Rächt,
Die Lohn wo d'Basler zahle,
Die sy denn gar nit schlächt!
Doch macht d'r schtetisch Fiskus
Mit Pflichte eus nie müed
: Denn d'Schtüre zahle mir - s' isch kchlar
In eus'rem Baselbiet!! :

Mir hei us allem g'wunne
Das isch für eus nur guet,
Mir chönn't'es nie vergälte
Was Basel für eus duet.
D'r schönschti Danck an d'Basler
Dä heifst für eus eso:
: Mir Ländler wei mit Basel-Schtadt
Uf kchei Fall zäämegoh!!! :

nach'em 12. März 1948.

Gotti Dickchopf, Lieschtel.

Bauernregel

Wo die Not am höchsten,
ist der Staat am nächsten.

Willi